

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810

13.1.1810 (Nr. 8)



Samstags,

den 13. Jan. 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio

Inhalt: Frankfurt: Gerücht — Linz: Französische Publikation — Wien: Vertheilung der Generale in den Provinzen — Berlin: Feierlichkeiten bei dem Einzug des Königs — Paris: Gährung in Sevilla — Amsterdam — Madrid — London.

Deutschland

Frankfurt, vom 10. Januar.

Die durch öffentliche Blätter verbreitete Nachricht, daß unserer Stadt ein anderes Schicksal bevorstehe, und man davon hier schon Spuren habe, ist grundfalsch, und wahrscheinlich die Erfindung eines müßigen Kopfs. Im Gegentheil hat man die zuverlässige Nachricht, daß Sr. Hoheit der Fürst Primas noch im Laufe des ersten Quartals dieses Jahres hier eintreffen, und sicher der Eröffnung des Gode Napoleon beiwohnen werde.

Oesterreich.

Linz, vom 31. December.

Zu St. Pölten ist in den ersten Tagen dieses Monats folgendes publizirt worden: „Die Truppen werden hiermit benachrichtigt, daß der Entscheidung des Kaisers zu Folge sie von der österr. Kontribution ihren Sold erhalten sollen. Sämmtliche Militärs können also denselben bei den kais. franz. Zahlmeistern in Passau, Braunau, Augsburg und Cantstadt fordern. Die Zahlmeister in Strassburg und Mainz sind aber hiezu nicht bevollmächtigt zc. — Auf Befehl Sr. Durchlaucht des Prinzen von Eckmühl der Divisionsgeneral und Chef vom Generalstaab, Graf Coman.

Wien, vom 1. Januar.

Öffentlichen Nachrichten zufolge sind nach dem nun-

mehr geschlossenen Frieden folgende Generale angestellt worden: „In Böhmen, als Kommandirender, Feldmarschall Graf Kollowrath Krakowsky, die Feldmarschall-Lieutenant Bacquant, Wizingerode, Wallmeden, Vincent, Klenau, Weissenwolf, die Generalmajors Murray, Wied-Runkel, Meier, Lillenberg, Klebelberg, Koler, Wartensteden, Henneberg, Föblich. In Mähren, als Kommandirender, Erzherzog Ferdinand, Feldmarschall, die Feldmarschall-Lieutenant Speth, St. Julien, Schustek, Prochaska, die Generalmajors Stutterheim, Trautenberg, Drechsel, Buol, Thiery, Reinhard, Civalard. In Ober- und Unterösterreich, als Kommandirender, Feldmarschall Fürst Johann von Lichtenstein, die Feldmarschall-Lieutenant Stipfles, Amende, Moriz Lichtenstein, Rosenberg, die Generalmajors Jos. Meyer, Rothkirch, Merville, Hessen-Homburg, Klenau, Kousel. In Innerösterreich, als Kommandirender, General der Kavallerie, Fürst von Hohenzollern, Feldmarschall-Lieutenant Colredo, Schaurath, die Generalmajors Fenner, Marchall, Fremville. In Gallizien, die Feldmarschall-Lieutenant Neustädter, Provencheres, Somariva, Meerveldt, Mayer, die Generalmajors Pfächer, Matiasy, Altstein, Mohr, Garriga, Brede, Zehmeister. In Ungarn, als Kommandirender, Feldmarschall W. v. Kivinczy, die Feldmarschall-Lieutenant Hohenlohe-Wartenstein, Clary, Hessen-Homburg, Albert, Gyulay, Trümont, Bianchi, Mecsery, Radecky, die General-

mojovs Unten Harbegg, Schmelzern, Leberer, Hager, Hertelentz, Spleny, Hofmeister, Kalnash, Taimern, Meßko. In Slavonien, als Kommandirender, Feldzeugmeister Baron von Simbschen, die Feldmarschall-Lieutenants Siegenthal, Franz Felschich, die Generalmajors Schneller, Reinwald, Pfanzelttern, Greth. In Kroatien, als Kommandirender, Feldzeugmeister Baron von Hiller, der Feldmarschall-Lieutenant Kvesebich, die Generalmajors Neiperg u. Turkovich. In Bannat als Kommandirender, Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Duka, der Feldmarschall-Lieutenant Radivo ewich, und die Generalmajors Ignaz Harbegg, Gramont, Kustiefen. In Siebenbürgen, als Kommandirender, der Feldzeugmeister Graf Vincenz Kollowrath Liebsteinsky, die Feldmarschall-Lieutenants Szent-Kerefy, Stoichevich, und die Generalmajors Wimpfen, Kerekes, Szecsen, Noyal und Spleny.

P r e u ß e n .

Berlin, vom 30. December.

An dem auf den Einzugsstag J. M. unmittelbar folgenden Sonntag war in sämtlichen hiesigen Kirchen ein Dankfest angeordnet. J. M. und der gesammte Hof wohnten dem Gottesdienste in der Domkirche, und am Weihnachtsfeste in der St. Nikolauskirche bei. Am 25. Abends war das königl. Operntheater, mit der Oper Iphigenia in Aulis, Musikk von Glück wieder eröffnet. Im National-Theater ward an demselben Abend Vorstellung gegeben: Der Verein, Schauspiel in 1 Akt, und die beiden Freunde, Schauspiel von Beaumarchais, in fünf Aufzügen.

Das Opernhaus war mit mehr als 3000 Menschen angefüllt. Die wogende Masse wartete freudenvoll der Erscheinung des königl. Paares. Kurz vor 6 Uhr entstand eine allgemeine Stille, und hielt ununterbrochen an bis um 6 Uhr. Friedrich Wilhelm und Luise, in der Mitte Ihres blühenden, zahlreichen Hauses, erschienen. Wie aus einem Munde erscholl es — „der König lebe! es lebe die Königin! Friedrich und Luise lebe!“ Dieser Ruf, von Thränen der Freude geheiligt, wiederholte sich und konnte nicht enden, und drang über dem Jubelton des zahlreichen Orchesters hinaus. Der König nahm mit sichtbarer Bewegung das Willkommen seines geliebten Volkes

in einer Brust auf, welche von treuer Sorge und hochherzigem Willen belebt ist. Sein Danken senkte sich, freudig gerührt, auf Alle nieder, ein edler inniger Blick drang in alle Räume umher. Der gute, väterliche Sinn des wahrhaftigen Fürsten, umfaßte die Segenswünsche seiner Preußen und trug sie dankend himmelwärts. Die freudigen Bewegungen des Landesvaters wiederholten uns oft und bestimmt, was für uns in seiner männlichen Brust vorgeht.

Die Thränen unserer Königin, die im Geleit des verehrten und ehrwürdigen Vaters, Ihrem Gemal zur Seite stand, sprachen berebend aus, was Sie uns ist, was wie Ihr sind. Mutterliebe für ein treues Volk, Ausdauer, Muth, Ergebung und die Hoffnung des besten Glaubens, sahen wir im Blick und in den Segnungen unserer Königin.

Die Einleitung stellt den Herrn und Vater eines Volkes dar, der, durch Stürme von den Seinigen getrennt, von Genius des Friedens geleitet, auf einmal unter ihnen erscheint. Sie umfassen ihn, ein Altar erhebt sich, alles sinkt sich betend nieder, aus der Ferne tönt teise das Lied — „Den König segne Gott!“ Ein Regenbogen erscheint über dem dankenden Volke, das ganze Orchester fällt ein. „Den König segne Gott!“

Da erhob sich, nicht berebet, aus voller Brust, einmüthig das ganze anwesende Volk u. sang mit lauter Stimme: „Den König segne Gott!“ Ach! es war die innigste Liebe und Sehnsucht, die den Namen des geliebten Königs an die Wolken trug. Es war das fromme, das beste Vertrauen, der kindliche Dank, den es so altbrandenburgisch zu Tage legte. — „Dort sahen wir, Jeder, unsern guten, treuen und besten Freund! Wie sahen das geliebte Paar! wir umgaben es, wir wollen mit Ihnen leben u. sterben; denn sie meynen es so gut mit uns!“

J. M. begaben sich nach Anfang der Oper: Iphigenia, aus dem Opernhause in das National-Theater, wo Sie mit Anbeginn der Ouverture erschienen.

Wie herzlich das dichtgedrängte Volk auch hier den König und die Königin gewünscht hatte, so hatte die Bescheidenheit es doch kaum gehofft.

Auf die ganz kurz vorher gekommene Nachricht — „der König kommt!“ erhob sich ein freudiges Regen u. Rau-

sehen — alles wendet sich der Stelle zu — wo nun durch Jahre — das geliebte Königspaar, in der Mitte des freudigen Volkes, nicht gesehen war. Die Thüren öffnen sich, ein Schrei der Freude bringt dem eintretenden Monarchen entgegen! Alles erhebt, erlangt sich, Hüte und Tücher schweben und regen sich aufwärts, und der sechliche Ungestüm eines in Freude und Entzücken überwallenden Volkes ruft wiederholt, und immer lauter und mit Jubelruf wiederholt — „Friedrich und Luise, unser König, unsere Königin! Gott, erhalte den König und die Königin!“

Ja, wenn der Erste im Volke so gut und treu ist, wenn die Genossin seiner Sorgen, das Bild der Tugend und Religion belebt — so ist dieser Jubel des Volkes nicht Form und Sitte — er ist ein hoher, ehrwürdiger Vertrag der Herzen, Gott wohlgefällig und allen eine Stärkung.

Frankreich.

Paris, vom 5. Januar.

Man erzählt, daß der König von Baiern bei seiner Ankunft zu Weid sich sogleich nach Claude Ronget erkundigte, der eine Weckwürdigkeit der Natur ist. Sein Unterleib klebt am Rückgrad, seine untern Theile sind gelähmt und ausgezehrt. Der Hintere ist geschlossen. Er ist jetzt 64 Jahre alt. Eine halbe Stunde nachdem er gegessen hat, wirft er die genossene Speise mit Leichtigkeit durch den Mund aus. Er ist oft, hat eine gute Gesundheit, und hält sich drei Theile des Jahres, ohne einige Beschwerde in freier Luft auf. Seine Wohnung bei Tag und Nacht ist ein kleiner Karren, in Gestalt eines Bettes, das ihm dieser König vor der Revolution hat machen lassen. Jetzt ließ er ihn vor sich kommen und beschenkte ihn mit mehreren Goldstücken.

Se. k. k. Maj. haben dem Könige von Würtemberg einige Tage vor seiner Abreise von Paris kostbare Tapeten und prächtige Vasen aus der kaisertl. Fabrik von Sevres zu Geschenke gemacht.

Paris, vom 7. Januar.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 31. Dec. sagt: „Alle Nachrichten aus Madrid versichern, daß die größte Gährung in Sevilla herrsche. Mehrere Mitglieder der Junta sind arretirt und nach Gibraltar gebracht worden. Nach seinem Privatschreiben sieht der Erzbischof von Toledo nicht

mehr an der Spitze der Regierung, sondern Cuesta; la Romana soll zum Generalissimus sämtlicher Armeen ernannt worden seyn. — Von St. Sebastian meldet man, daß in diesem Hafen auf sämtliche amerik. Schiffe Beschlagnahme gelegt worden sey. — Nach einem verbreiteten Gerüchte haben die Engländer die ganze Küste von Gallizien geräumt u. alle Schiffe, die sich in dem Hafen befanden, mit sich genommen. — Im Schlosse von Marrac sind nun alle Vorbereitungen zum Empfange und zur Aufnahme des Kaisers geendigt.“

Holland.

Amsterdam, vom 4. Januar.

Man erwartet hier in wenigen Tagen den Fürsten von Neuchatel.

Ob schon Hollands Schicksal bis zu diesem Augenblicke, so viel man weiß, noch nicht entschieden ist, so vernimmt man doch auch aus ziemlich guter Quelle, daß Amsterdam in die Incorporation mit begriffen werden soll.

Spanien.

Madrid, vom 21. December.

Der Krieg, welcher sich unter den Mitgliedern der Junta selbst entzündete, hat sich, wie leicht abzusehen war, nicht auf diese beschränkt; der Pöbel von Sevilla, durch einige Hände voll engl. Guineen muthig gemacht, hat mit der bei Revolutionen üblichen Wuth, den Freund von dem Feinde nicht mehr unterscheidend, mehrere Mitglieder der Junta in den Straßen der Stadt ermordet.

Das Londoner Kabinet zählt jetzt mehr als jemals auf la Romana; seine Generale versprechen ihn zu unterstützen, aber ihrer gewöhnlichen Klugheit gemäß, nur von ferne, und in der Voraussetzung, daß der französische Kaiser und die aus Frankreich kommenden Verstärkungen keinen Strich durch die Rechnung machen.

England.

London, vom 28. December.

Es ist Befehl gegeben, auf der Stelle 3 Linien-Schiffe zur Verstärkung der Flotte, welche gewöhnlich in den irischen Gewässern kreuzt, abzuschicken.

In der Zeitung von Newyork vom 25. Nov. liest man: „In allen Theilen des südlichen Amerika sind die

Köpfe reif für eine Revolution. Nach den letzten Nachrichten, marschieren Truppen aus verschiedenen Provinzen gegen Quito, wo sich eine Junta gebildet, und das Volk sich für frei und unabhängig erklärt."

London, vom 2. Januar.

Das Blatt, the Sun, sagt heute: „Die Regierung hat nun die offiziellen Aktenstücke in Beziehung auf die Streitigkeiten zwischen Großbritannien und den vereinigten nordamerikanischen Staaten drucken lassen, d. h. die Korrespondenz zwischen dem engl. Gesandten und dem amerikanischen Staatssekretär, welche der Präsident zugleich mit seiner Botschaft dem Kongreß zugesandt hatte; da diese Korrespondenz sehr viel Raum einnimmt, so werden wir uns keine Bemerkung darüber erlauben, ehe und bevor wir sie ganz unsern Lesern mitgetheilt haben werden. — Das nämliche Blatt hatte vor einigen Tagen gesagt: „Die Erbitterung oder vielmehr die Wuth des amerikanischen Volks ist so groß, daß Herr Jackson sich genöthigt gesehen hat, eine Souvegarde zu begehren;“ und an einem andern Orte: „Je mehr wir die Botschaft des Präsidenten und die Umstände der vorhergegangenen Negotiationen zwischen Herrn Jackson und Herrn Smith erwägen, je mehr sind wir überzeugt, daß die amerikanische Regierung kein freundschaftliches Uebereinkommen mehr will, und in diesem Falle scheint uns der Krieg zwischen beiden Staaten beinahe unvermeidlich zu seyn.“

Theater - Nachricht.

Sonntag, den 14. Januar: Der Machtspruch, ein Schauspiel in 5 Akten, von Ziegler.
Montag: Reboute.

Todes - Anzeige.

Allen meinen Söhnen und Freunden, gebe ich die traurige und für mich schmerzliche Nachricht, daß mein im Leben zärtlich geliebter Ehegatte, Handelsmann Weiß Neutlinger alhier, den 24. Dec. v. J. im 47. Jahr seines Lebens, an dem Folgen eines Schlagflusses plötzlich verstorben sey.

Für die dem Verstorbenen bei Lebzeiten bewiesene Gewogenheit und Freundschaft, so wie für das ihm geschenkte Vertrauen ersuchte ich denselben hiermit den verbindlichsten Dank, und indem ich mir alle Beileidsbezeugungen die meinen Schmerz nur erneuern würden, verbitte, empfehle ich mich ihrem gütigen Wohlwollen aufs angelegentlichste, mit dem Bemerkten, daß ich die Handlungs-

Geschäfte meines seel. Mannes fortführe und dahero bitte, das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, dessen ich mich würdig zu machen, aufsehr eifrigste bestreben werde.

Carlsruhe, den 11. Jan. 1810.

Rebecca, Weiß Neutlingers Wittwe,
geb. Fränkel.

Carlsruhe. [Vorladung.] Ueber das verschuldete Vermögen der Metzger Schummischen Eheleute dahier haben wir den Gant-Prozeß erkannt, und den Termin zur Liquidirung und Auseinandersetzung auf Dienstag den 13. künftigen Monats anberaumt. Es werden daher alle diejenige, welche an gedachte Metzger Schummische Eheleute eine rechtmäßige Forderung zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselbe gedachten Tag auf dem hiesigen Rathhaus unter Mitbringung der Beweiskunden entweder selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, bei Strafe des Ausschlusses gehörig vorzubringen und das nöthige zu verhandeln, wobei übrigens noch bemerkt wird, daß nur die vorzüglich privilegirte Gläubiger werden bezahlt werden können.

Den 14. Dec. 1809.

Großherzogl. Oberamt.

Carlsruhe. [Vorladung.] Eva Maria Kühnerin, angebliche Chefeau eines gewissen Müllers, Leinwandwebers von Sulzbach in der Pfalz, welche sich einige Zeit in Friedrichsthal aufgehalten, vor zwei Jahren aber emigriert hat, ohne unterdessen etwas von sich hören zu lassen, wird hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen bei hiesigem Oberamt zu stellen, und die dahier in Verwahrung liegende Papiere, so wie den nach Abzug einer Forderung und Oberamtliche Kosten nach vorfindlichen Rest-Erlös aus veräußerten Kleidungsstücken von etlichen und 20 fl. in Empfang zu nehmen, als ansonsten das weitere Rechtliche darüber würde erkannt werden. Carlsruhe, den 16. Dec. 1809.

Großherzogl. Bad. Oberamt.

Carlsruhe. [Logis.] Vor dem Linkenheimer Thor No. 34. ist ein Logis mit Bett und Meubles, für ein oder 2 Personen zu vermieten, und kann sogleich bezogen werden.

Carlsruhe. [Sachen so zu verkaufen.] Zwei neue starke tannene Aescherich-Standen, jede mit 4 eisernen Raisen versehen, und eine Pferdewalke zu 2 Loch eingerichtet, mit den erforderlichen Rädern, Wellbaum und übrigen Zugehör sind zu verkaufen. Wo? sagt das Zeitungskomitee No. 57.

Ne fern. Oberamts Pforzheim. [Schulden-Liquidation] Alle diejenige, welche eine rechtliche Forderung an die auf'm Hangenheimer Postgut gewesene Georg Bauersche Wittib darthun können, werden anmit aufgefordert, solche bei der, den 22. Jenner 1810 vorgenommen werdenden Schulden-Liquidation auf dem Pforzheimen Rathhaus vor der Theilungs-Kommission gehörig zu liquidiren.

Verordnet bei Großherzoglichem Oberamt Pforzheim,
den 27. December 1809,